

das Opfer seiner eigenen Methodik: Da es als einziges Werkzeug den Hammer einer den gesamten Orden straff organisierenden adligen Ritterelite verwendet, wird alles und jedes an dieser gerade durch ihre Varietät faszinierenden Gemeinschaft zum Nagel, der bisweilen auch schon einmal gewaltsam eingeschlagen werden muss. Für das spätere 14. und zumal das 15. Jh. kann W. dann nur mehr ungeschicktes Agieren des Ordens erkennen („Passivität und Rückständigkeit“, S. 292), was für das Reichsgebiet unsinnig ist, wo dem Orden über die Reformation hinweg eine bis heute andauernde Kontinuität möglich war, doch selbst für Preußen erfolgt eine vorschnelle Abwertung der gegenüber der polnischen wirtschaftlichen und militärischen Übermacht erfolgreichen Konsolidierungsversuche. Ärgerlich sind Genetivbildungen wie „Peter von Dusburgs“, „Heinrichs von Heslers“ usw. Man vermisst eine Auseinandersetzung mit der großen programmatischen Schrift des Deutschordensbruders Ulrich im Codex Vatican, Ottobon. lat. 528. Insgesamt eine Arbeit, an der die Forschung sicher nicht vorbeigehen kann, deren Ergebnisse aber stets mit Skepsis zitiert werden sollten.

A. M.-R.

Federico II e i cavalieri teutonici in Capitanata. Recenti ricerche storiche e archeologiche. Atti del Convegno internazionale (Foggia-Lucera-Pietramontecorvino, 10–13 giugno 2009), a cura di Pasquale FAVIA / Hubert HOUBEN / Kristjan TOOMASPOEG (Acta Theutonica 7) Galatina 2012, Congedo, 602 S., Abb., Karten, ISBN 978-88-8086-988-7, EUR 38,25. – Ein recht begrenztes Thema wird zum Gegenstand von 18 wissenschaftlichen Beiträgen, die gelegentlich in Nachbargebiete ausweichen (z. B. Francesco PANARELLI zur Kirchengeschichte der Capitanata, Kristjan TOOMASPOEG zu Templern und Johannitern), aber es entsteht doch anhand von Fallbeispielen ein Bild des Deutschen Ordens in Italien, wie es die Standarddarstellungen nicht kennen. Die Seite des Kaisers kommt dabei zu kurz.

A. M.-R.

Nadia BAGNARINI, Studio preliminare sugli insediamenti dell'Ordine Teutonico in Sicilia: storia ed architettura (1197–1492), *Deus Vult* 2 (2012) S. 19–38, ergänzt Kristjan Toomaspoeg (vgl. DA 61, 782) um Beobachtungen zu Bauten in Palermo, Messina, dem Kastell Margana und einigen Landkirchen.

K. B.

Memorie domenicane. N. S. 42 (2011): Filosofia e teologia negli ordini mendicanti (XIII–XV secolo): Roberto LAMBERTINI, Introduzione (S. 17–20); Margherita BELLÌ, Le stratificazioni metodologiche del termine *indemonstrabilis* e il dibattito *utrum theologia sit scientia* (S. 21–51); Massimiliano D'ALESSANDRO, La *quaestio* ‚de vita activa et contemplativa‘ attribuita a Guerrico di San Quintino († 1245) nel manoscritto Praha, Univ. IV. D. 13 (Praga 667). Introduzione ed edizione (S. 53–79); Riccardo SACCENTI, La dottrina del *frui* e dell'*uti* in Ugo di Saint-Cher. Studio ed edizione della *questio* 35 del ms Douai, Bibliothèque Municipale, 434, I, ff. 40ra–vb (S. 81–132); Marta BORGIO, La citazione come forma di riscrittura: note sulle fonti aristoteliche del *Commento alle Sentenze* di Tommaso d'Aquino (S. 133–170); Lorenza TROMBONI, «Illud enim